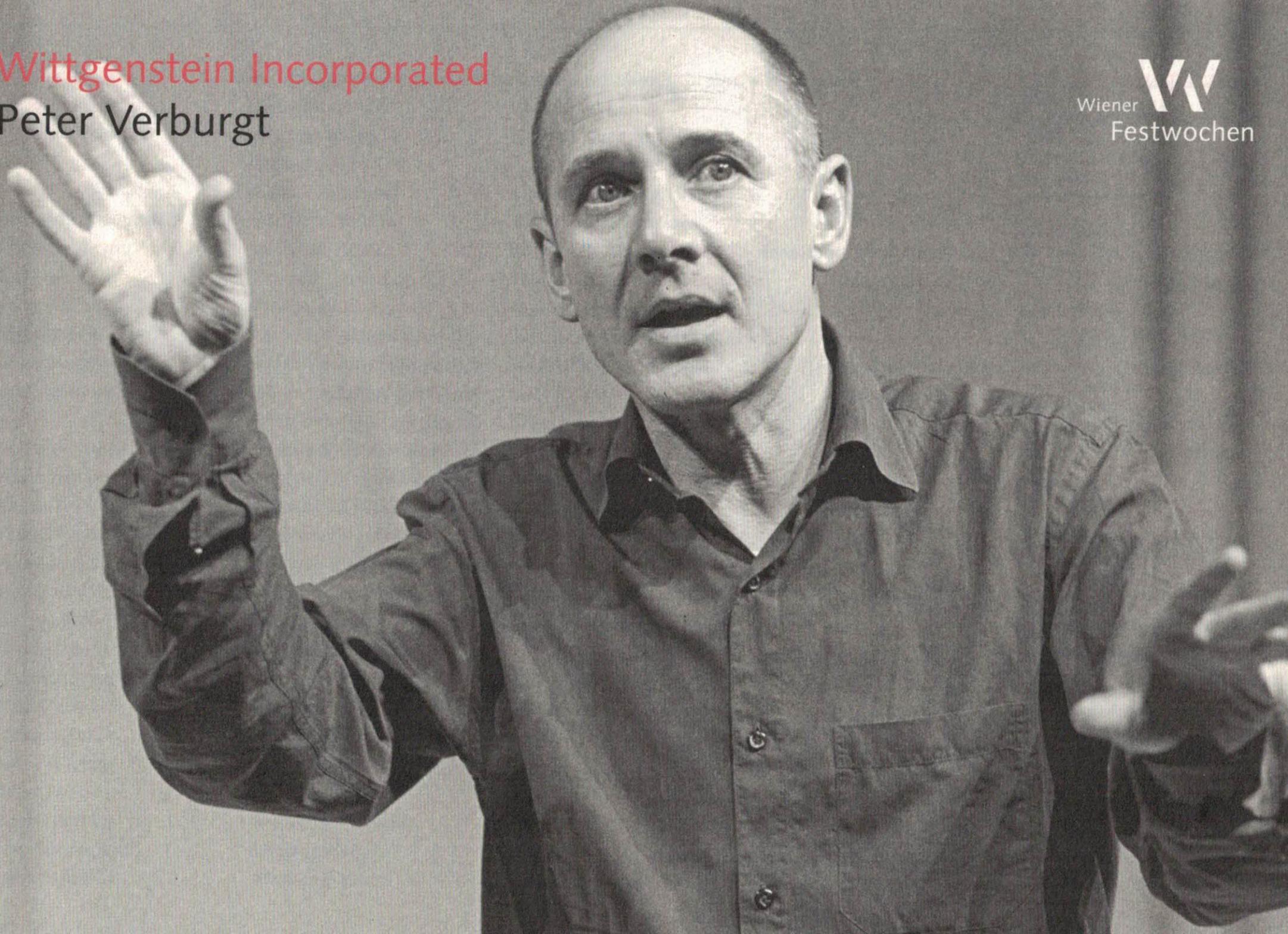


Wittgenstein Incorporated

Peter Verbugt

Wiener  
Festwochen



**Wittgenstein Incorporated** Dieser Text wurde als Einübung in das Denken eines anderen geschrieben.

Peter Verburgt

Deutschsprachige  
Erstaufführung

mit  
Ulrich Mühe

Regie  
Jan Ritsema

Bühne  
Herman Sorgeloos

Souffleuse  
Heike Kroemer

Produktion  
Auftragsproduktion  
Wiener Festwochen

Aus dem Niederländischen  
von Rosemarie Still

Aufführungsrechte  
S.Fischer Verlag,  
Frankfurt am Main

Halle G im  
MuseumsQuartier  
Deutschsprachige  
Erstaufführung  
13. Mai 2003, 20.30 Uhr

weitere Vorstellungen  
14. bis 17. Mai 2003,  
20.30 Uhr

Dauer  
ca. 120 Minuten  
drei „Vorlesungen“  
Pause nach der  
2. „Vorlesung“

Station Wiener Festwochen  
High Noon –  
Festwochen im Gespräch  
mit Jan Ritsema,  
Ulrich Mühe  
und Peter Verburgt  
(angefragt)  
15. Mai 2003, 13 Uhr

**Wiener Festwochen  
im MuseumsQuartier/  
Halle E+G**

**Produktion**

Gerlinde Ehrenreich  
Martina Forster  
Ruth Goubran  
Petra Kofler  
Ela Monaco  
Claudia Schachel  
Herbert Stangl

**Technik**

Manfred Bachl  
Alois Finker  
Bertl Fürnkranz  
Harald Godula  
Alexander Gutsche  
Judith Haudum  
Christopher Helps  
Marius Herberth  
Nazmul Islam  
Franz Jackel  
Tadeusz Janik  
Markus Johne  
Petra Kofler  
Karl Kopecky  
Jose Daniel Kröll  
Bernhard Kunz

Krzysztof Lesniewicz  
Nikolaus Mader  
Norbert Nagel  
Daniela Narr  
Claude Nikiema  
Antony Osborne  
Gerhard Pichler  
Erwin Presser  
Florian Salzwimmer  
Mehmet Sertgöz  
Volker Stiebllich  
Thomas Thailer  
Gert Tschuden  
Ramon Villalobos-Arenas  
Michel Villalobos-Kröll  
Martin Vohryzka  
Andreas Wagner  
Andreas Walter  
Christopher Welsh  
Mehmet Yigit  
Günther Zaunscherb

**Ton**

Edward Cosla  
Walter Novacek  
Adolf Toegel  
Thomas Toegel  
Reinhard Traussnig  
Herta Trisko  
Markus Walder

**Licht**

Rainer Barta  
Thomas Fasching  
August Freisinger  
Werner Deuerling  
Victor Duran Manzano  
Thomas Gleixner  
Markus Henschel  
Andreas Hofer  
Simon Kluibenschedel  
Krisha Piplits  
Rudi Pribitzer  
Klaus Rink  
Martin Schmidt  
Reto Schubiger  
Lisa Schwarzenbacher  
Roman Streuselberger  
Florian Wagner  
Jan Wagner  
Siegfried Wiltsche

**Reinigung**

Ana Grgic  
Slavica Grgic  
Dragica Ivic  
Slavica Ivic  
Mira Lovric  
Luca Orsolice  
Ana Senjic

Eigentümer, Herausgeber & Verleger  
Wiener Festwochen  
A-1060 Wien, Lehárgasse 11  
Telefon (+43-1) 589 22-0  
Fax (+43-1) 589 22-49  
festwochen@festwochen.at  
www.festwochen.at

Geschäftsführung  
Luc Bondy  
Wolfgang Wais

Künstlerische Leitung  
(für den Inhalt verantwortlich)  
Luc Bondy  
*Intendant*  
Hans Landesmann  
*Musikdirektor*  
Marie Zimmermann  
*Schauspieldirektorin*

Redaktion  
Almut Wagner

Textnachweis  
Erinnerungen von Peter Verburgt  
notiert von Almut Wagner bei  
einem Telefonat im März 2003  
Die Beiträge von Jan Ritsema  
und Marie Zimmermann  
sind Originalbeiträge.

Szenenfoto  
Herman Sorgeloos

Graphische Konzeption  
und Gestaltung  
Bernhard Winkler

Herstellung  
Agens-Werk Geyer + Reisser, Wien 5

Preis: Euro 1,50

---

## Eine theatralisch philosophische Meditation

Marie Zimmermann

Die Räselfigur unter den Philosophen des 20. Jahrhunderts, Sohn eines Wiener Industriellen und Mäzens, wuchs in einem Haus auf, das den Protagonisten der „Wiener Moderne“ offen stand, die der Auflösung „Kakaniens“ in allen Sparten des Kultur- und Geisteslebens neue Ideen entgegensetzten. Ein „Enfant terrible“, das auf alle äußeren Symbole dieses großbürgerlichen Milieus verzichtete - das väterliche Erbe inklusive.

Wittgenstein, der „Logiker“, der „mystische“ Aphoristiker, der legendäre Lehrer in Cambridge, der von dort aus nach 1945 zu einem der einflussreichsten Philosophen avancierte.

Die Grenzen der Sprache als Mittel der Darstellung, der sprachliche Zweifel als vitaler Modus des Denkens sind das Zentrum seiner Reflexionen.

Jan Ritsema, prominenter Vertreter des postdramatischen Theaters, inszeniert kein Stück „über“ Wittgenstein, und Ulrich Mübe wird den großen Philosophen auch nicht „darstellen“. Vielmehr laden beide zu einer theatralisch philosophischen „Meditation“, die das gestische, körperliche Vokabular des Darstellers ins Wechselspiel mit dem sprachlichem Habitus und gedanklichem Gestus eines anderen bringt.

---

## Wittgenstein Incorporated

Jan Ritsema

Das Stück ist keine Dokumentation über den Philosophen Wittgenstein. Das Stück beschreibt „die Verhältnisse und die Entwicklung“, es geht um die Situation / die Umstände / die Verhältnisse, die Wittgenstein etablierte, um seine Denk-Arbeit ertragreicher zu machen. Die Aktionen des Philosophen, die Reaktionen der Zuhörer etc: All das ist Teil der Vorbereitung im Arbeitsprozess, die der Schauspieler von der Improvisation her kennt.

Die Reflexion ist Resultat der Verhältnisse. Wittgenstein erarbeitet nicht seine Überlegungen anhand von vorgefassten Konstrukten, er zieht sie quasi aus den Umständen. So wie der moderne Schauspieler seine Vorkenntnisse verwirft, sogar sein professionelles Gewissen, um an das Essentielle in seiner Arbeit vorzudringen, befreit der Philosoph seine Gedanken von allem, was sie beschweren könnte. Auf diese Art entsteht eine Übereinstimmung zwischen der Methode, mit der sich Wittgenstein der Philosophie widmet und der Methode, mit der Ulrich Mübe diesen Prozess verkörpert. Auf Spiel- wie auf Gedankenebene gibt es einen Kampf gegen das Klischee und für die Zurückeroberung der Kraft der Präsenz im Hier und Jetzt. Philosophie vermischt sich mit Spiel, um einer einzigen und identischen, aktiven und spannenden Tätigkeit nachzugehen. Der Zweifel, die schnelle Entscheidung, die Suche nach dem Sinn, der von den Wörtern verborgen wird, das ist, was in diesem Prozess mehr als die Zurschaustellung von erprobten Gewissheiten zählt.

## Wittgenstein Incorporated – 15 Jahre nach der Uraufführung

Peter Verburgt

Ausgangspunkt des Stückes war mein Philosophiestudium - zehn Jahre, bevor ich das Stück schrieb. Ich stieß durch Zufall auf ein kleines Buch mit Notizen von jemandem, der bei den legendären Freitag-Abenden in Cambridge dabei gewesen war - nicht mehr als drei oder vier Seiten. Ich bekam eine Ahnung davon, wie diese Abende abgelaufen waren. Die Essenz meines Textes sind diese Seiten. Und noch etwas: Wenn man einen Text über eine historische Person schreibt, begibt man sich im Glücksfall auf eine Reise zu dieser Person, auf eine behutsame Annäherung. Zu Wittgenstein hatte ich sehr schnell eine intensive Beziehung, fast schien es, als würde er mir entgegenkommen.

Bevor ich anfang zu schreiben, ging ich zur Wittgenstein-Vereinigung der Universität Utrecht. Ich fragte dort Menschen, große Wittgenstein-Kenner: Ist es überhaupt möglich, so etwas zu schreiben? Können Sie mir einen Rat geben? Und alle antworteten: So ein Stück – völlig unmöglich. So entdeckte ich, dass es vielleicht nicht hilfreich war, zu viel über Wittgenstein zu „wissen“. Die Dinge, die ich auf der „indirekten“ Ebene geschrieben habe, der Ebene der Beschreibung, sind nicht recherchiert; sie entspringen meiner subjektiven Phantasie. Aber eines Tages nach einer Vorstellung passierte etwas Merkwürdiges: Ein Mann kam zu mir, ein holländischer Professor, der zu den wenigen gehört hatte, die

Wittgenstein in Cambridge erlebt hatten. Er erzählte mir, einzelne Details hätten ihn sehr überrascht - ich hätte Dinge beschrieben, die ich nicht wissen könnte. Wie das denn möglich sei? Das war schon verrückt.

Ich erinnere mich – als ich das Stück schrieb – war es noch in einen „Wie“- und einen „Was“-Teil unterteilt. Beim Schreiben wurde mir immer deutlicher, dass mir „wie“ etwas gesagt wurde viel wichtiger wurde als „was“ gesagt wurde. So schrieb ich zuerst die „linke“ Spalte des Textes, der die Umstände, unter denen die Dinge gesagt werden, beschreibt - wie die Regieanweisungen in einem Filmskript. Sie wurden immer mehr zum eigentlichen Gehalt des Stückes, sie wurden immer bedeutsamer.

1988 traf *Jan Ritsema* auf *Johan Leysen*, den späteren Darsteller der Uraufführung. Er kannte den Text noch nicht und sagte: „Ich habe es satt, in diesen psychologischen Stücken aufzutreten. Gestern Abend habe ich im Fernsehen etwas über einen Denker aus Deutschland oder so gesehen; so etwas würde ich gerne spielen.“ Das war der nächste Schritt. Ein großer Zufall und ein großes Glück.

Dramatische Situationen zwischen Personen interessieren auch mich nicht. Ich glaube, dass der Ursprung aller Dramen und aller

---

Konflikte in den Personen selbst verankert ist. Wenn ich schreibe, schreibe ich über das Innere und nicht über das Äußere des Dramas. Es geht nicht darum, Wittgenstein zu spielen und darin besteht die Wirkung des Stückes auch nicht. Es überrascht mich nicht nur auf dem Theater, wie sehr wie uns anstrengen, jemanden darzustellen und wie wenig, jemanden zu begreifen und über jemanden zu sprechen.

Anfangs war der Stoff für das Fernsehen gedacht. Ich erinnere genau, wie ich in einem Gespräch mit Jan entdeckte, wie wichtig die „wie“-Ebene für mich war. Ich schlug ihm, der das sofort verstand, vor, die linke Spalte mitzuspielen; es ist ein „wie“- und nicht ein „was“-Stück. Ritsemas Regiearbeit war so intensiv und präzise wie Zwiebelschalen. Er arbeitete sich von außen nach innen vor und legte seinen eigenen Blick auf Wittgenstein frei.

Das Stück handelt von der Differenz zwischen Wissen und Glauben. Glauben ist glauben und wissen ist wissen. Viele glauben, dass Wittgenstein die Sphäre der Wissenschaft gegen den Einfluss der Sphäre des Glauben verteidigen wollte. Ich denke, es ist anders herum. Wittgenstein war ein sehr spiritueller Mensch. Er wollte glauben, ohne zu wissen; er wollte die Sphäre des Spirituellen rein halten.

## Peter Verburgt

Geboren 1957 in den Niederlanden. Studium der Politikwissenschaft und Philosophie. Arbeit als Osteuropa-Journalist u.a. für *Le Monde* und die *taz*. Er verfasste Drehbücher für die Filme *DOM* (Warschau, Polen 1985), *De stenen man* (*Man of stone*, 1995) und für verschiedene Dokumentarfilme. Für das Theater schrieb er neben *Wittgenstein Incorporated* (1988), 1990 *Nadag* für die *Toneelgroep Amsterdam* und 1997 *The Drowning*. Zur Zeit arbeitet er an seinem neuen Theatertext *Fleischmann*. Er bringt nicht nur seine eigenen Stücke wie *Nadag* (1995 in Warschau) auf die Bühne, sondern inszeniert auch Werke anderer wie Becketts *Company* (1985).

## Jan Ritsema

1945 in den Niederlanden geboren. Er führt bei diversen holländischen und belgischen Theatern Regie, wie der *Toneelgroep Amsterdam*, *Het Nationale Toneel* und *Kaaitheater Brüssel*. Neben dem traditionellen Repertoire bringt er auch Projekte, die er gemeinsam mit Schauspielern entwickelt, wie *Philoktet-Variationen* mit *Ron Vawter* (*Wooster Group*) auf die Bühne. *Ritsema* hat zwei Opern von *Jan Decorte* und *Walter Hus* inszeniert: *Meneer, de zot en 'tkint* und *Titusandonderonikustmijnklote* - beides Shakespeare-Adaptionen. Mit 50 Jahren hat *Ritsema* den Tanz für sich entdeckt. Er tanzte das Solo *Pour la fin du temps*. 2001 entstand mit dem britischen Choreographen *Jonathan Burrows* das Zweipersonenstück *Weak Dance Strong Questions* (Gastspiel *Impuls-Tanz* 2002). *Ritsema* ist u.a. Dozent bei *P.A.R.T.S.*, der Tanzschule von *Anna Teresa De Keersmaeker*.

## Ulrich Mühle

Geboren 1953 in Grimma, einer Kleinstadt zwischen Leipzig und Dresden. Nach der Schulzeit (Abitur und Facharbeiterbrief für das Baugewerbe) beginnt die Ausbildung an der Theaterhochschule Hans Otto in Leipzig. Das erste Engagement führt ihn nach Chemnitz. 1982 holt ihn Heiner Müller nach Berlin. Dort wird er Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters. Schnell wird er zum Star des Hauses und weit darüber hinaus. Nach der Wiedervereinigung und dem Triumph als Hamlet 1990 arbeitet er in den folgenden Jahren in Salzburg, Wien, Hamburg und Berlin mit *Peymann*, *Zadek*, *Bondy* u.a. Parallel dazu wird seine Arbeit für Film und Fernsehen immer intensiver. Sorgfältig ausgewählte Fernsehproduktionen sind mit seinem Namen verbunden und internationale Spielfilmregisseure wie *Bernhard Wicki*, *Michael Haneke* oder *Costa Gavras* schätzen seine Arbeit.

## Herman Sorgeloos

*Sorgeloos* studierte Film und Fotografie am Sint Lukas Institut in Brüssel. Er arbeitete zunächst als Theaterfotograf, wandte sich später aber mehr und mehr dem Bühnenbild zu. Als Ausstatter arbeitete er u.a. mit *Jan Decorte* und *Anna Teresa De Keersmaeker* zusammen.